

# FDP - Fraktion Schwarzenbek · Vorsitzender

---

FDP – Fraktion Schwarzenbek · Vorsitzender

**Herrn  
Bürgermeister  
Karsten Beckmann**

**Rathaus**

Helmut Stolze · Elbinger Str. 42 · 21493 Schwarzenbek

Stadt Schwarzenbek

07. NOV. 2012

Vorzimmer

Schwarzenbek, den 5. November 2012

Antrag zur Stadtverordnetenversammlung am 23. November 2012

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

wir bitten Sie, den nachfolgenden Antrag durch die  
Stadtverordnetenversammlung beschließen zu lassen:

Die Verwaltung wird beauftragt, eine Arbeitsgruppe  
„Energiepolitik der Zukunft in Schwarzenbek“  
zu bilden.

Diese soll sich mit diesen Themen außerhalb der bestehenden Ausschüsse  
beschäftigen und entsprechende Vorlagen für diese erarbeiten.

Die Arbeitsgruppe sollte sich aus Mitgliedern aller Fraktionen, der  
Verwaltung sowie interessierten sachkundigen Bürgern zusammensetzen.

Eine ausführliche Begründung entnehmen Sie bitte der Anlage.

Mit freundlichen Grüßen

  
Helmut Stolze

## Helmut Stolze

---

**Von:** Hartmut Hintze [hintze@fdp-schwarzenbek.de]  
**Gesendet:** Mittwoch, 31. Oktober 2012 09:56  
**An:** Helmut Stolze; 'Bernhard Hildebrandt'  
**Cc:** 'Holger Kempter'; wilfried\_knigge@web.de; peter\_schu@web.de; michelle\_schu@web.de; alfred.hoyer@t-online.de; 'Peter Steinbuck'  
**Betreff:** Re: AW: WG: Entschädigungssatzung  
BEGRÜNDUNG ZUM FDP-ANTRAG "ENERGIEPOLITIK DER ZUKUNFT IN SCHWARZENBEK":

Sehr geehrter Herr Bürgervorsteher,  
sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordenten.

Die Art und Weise der Diskussion über die Möglichkeit, einer beratenden Unterstützung der DENA zum Thema Energiepolitik in Schwarzenbek hat aus unserer Sicht erneut verdeutlicht, dass es zu diesem Thema in der Stadt an einem übergeordneten und ganzheitlich betrachteten Ansatz fehlt, der die verschiedenen Rollen der Stadt als Verbraucher, Planer, Konzessionär bzw. Energieversorger und Moderator bzw. Berater berücksichtigt!

Bei der Bearbeitung eines so umfassend und weitreichenden Themas, ist es sehr wichtig den Grundprinzipien einer seriösen Projektdurchführung zu folgen. Diese setzen sich im Wesentlichen aus den Elementen: Zieldefinition, Prozessdefinition, Methodenentwicklung und Toolauswahl zusammen, die im Folgenden kurz erläutert werden:

Zu Beginn steht über Allem die Ausarbeitung der zu erreichenden Ziele. Dabei ist es sehr wichtig zu berücksichtigen, dass es dabei keine Einschränkung bei deren Definition gibt, denn so abwegig ein mögliches Ziel auch klingen mag, so ist es dennoch wichtig sich vor Augen zu führen, dass es immer für alle Beteiligte das mögliche Optimum darstellen kann, welches es zu erreichen gilt. Der häufigste Fehler bei der Zieldefinition besteht darin, dass dieses Optimum voreilig als unrealistisch deklariert wird und damit im weiteren Projektverlauf schon von vornherein bei abweichender Zieldefinition nicht auf ein solches Optimum hingearbeitet wird. Nimmt man jedoch die als Optimum identifizierten Zieldefinitionen, relativieren diese sich automatisch über die Betrachtung des Zeitraums, in dem diese erreicht werden können. dadurch ist jedoch sichergestellt, dass kurzfristig erreichbare Teilziele immer dem übergeordneten optimalen Fernziel zuarbeiten.

Als nächstes gilt es den Prozess zur Erreichung der Ziele zu definieren. Dabei versteht sich der Prozess als eine logische Sequenz von Arbeitsschritten um die vorher ausgearbeiteten Ziele zu erreichen - sozusagen das WAS gemacht werden soll. Bei der Prozessdefinition ist es durchaus wichtig nicht auf Krampf einen neuen Prozess erzeugern zu wollen, denn wenn bestehende Prozesse die Erreichung von Zielen ermöglichen, fällt deren Umsetzung später um ein Vielfaches leichter, da benötigte Organisationsstrukturen potentiell schon bestehen und alle Beteiligten nicht erst eingearbeitet werden müssen.

Nach dem Prozess folgt nun die Erarbeitung der umzusetzenden Methode. Die Methode beinhaltet die Arbeitstechniken zur Umsetzung der Arbeitsschritte in dem Prozess - also dass WIE etwas gemacht werden soll. Bei der Auswahl der Methode gilt folgender Grundsatz: bekannte Methoden sind nicht per Definition schlecht, doch sollte man in jedem Fall vor der endgültigen Auswahl verschiedene Methoden betrachtet haben, um für sich die optimale Methode zu finden.

Das letzte Element sind die Tools (Werkzeuge) welche die technischen Instrumente bilden, um

die Methode mit deren Arbeitstechnik zu unterstützen.

Aus den vorgenannten Gründen bitten wir Sie um Ihre Zustimmung zu unserem Antrag.

Helmut Stolze

FDP-Fraktion